Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 44

Rubrik: Druckfehlerteufel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Standpredigt über die letzten Tage.



Fro hominum stultitiam! — Was seid ihr für Toren allzusamm — daß ihr euch schinden und plagen tut — für Dinge die eurem Heil nicht Zt — wegschminkend alle Sorgenfalten — um nur den Schein noch zu erhalten — damit ihr könnet unverdrossen — nichts andres treiben als Narrenpossen. — Lauft in Theater und Bariété — denkt nicht ans allgemeine Weh

— dem ihr dadurch verfallen seid — von jetzt in alle Ewigkeit.

Habt ihr gehört nicht was geschah — im Lande Portugalia? — da hat der Wolf Respublika — erwürgt das Schäschen Braganza — mit ihm die edlen Seelen alle — die Patres und Fratres kannen zu Falle — deren beschäulich frommen Leben — dieser lupus hat den Nest gegeben. — Was nügt das Spotten, die Schimpferein — ihr laffet sie boch nit jum Land herein — es war zu eurem salus Seil — boch das ist euch schon lange seil. — Grad so wie jenem Tolston Grafen — den auch der Himmel einst wird strasen — für seine Dummheit, ich muß es sagen, — weil er den Nobelpreis ausgeschlagen — aus reinem Frevlerübermut — solch stolzer Sinn tut niemals gut. hätt er das Geld doch angenommen — zum Wohl der echten wahren Frommen — hatt' er 's der Kirche doch verehrt — wenn er sich dessen nicht fühlt wert die Kirche hat einen guten Magen — tat schon der Ketzer Goethe sagen – manches schon hinuntergeschluckt — es hat ihr weites Herz nit druckt — jedoch mit Philosophenleuten — läßt sich nicht über so was streiten.

Während der arme Manuel — durchs Nadelöhr ging als Kamel — hat man den Wilhelm in Berlin — zum Ehrendoktor ausgeschrien. — Da soll dem Mann der Kamm nicht wachsen — wenn man mit ihm macht solche Faxen — und ihn begrüßt im Hochschulchor — als juris utriusque Doctor.

Doch während dies Auswärts geschehn — was war hier in der Näh' zu seh'n? Vidi — ich sah, es war zu dumm — das gottlos Böse — impium — statt daß

man stimmte dem proporz - mußt leider siegen der majorz. - Sie wollen uns ehren nicht als ducem - sie kriechen nicht zu Kreuz - ad crucem - wollen uns in superbo regieren — weiter majorzlich uns kujonnieren. — In ein paar Jahren Wiederkehr — non errat — ist er doch nit mehr. — was aber bis dahin ist geschehn wir wollen hoffen es zu sehn — daß unser fein collegium — am Ruder guber-

Im Zürcher Stadtrat jubile - fand Pflüger sein domicile - ob er dabei kommt auf die Kosten? — denn Rechnungen ganz große Posten — gibts für die Propaganda ist — daß er im Stadtratssessels sitt — die andern vae victis fluchen und tuns für spätere Zeiten buchen. — Bielleicht daß Pflüger pellem exuere sich häuten wird in seiner carriere — und aus Notschwarz noch wird ein Gelber das glauben nur die vitulus-Kälber.

Das ift der Zeiten Uebel - malum - daß alles man kehrt gang brutal um. Der Mensch, geschaffen auf Erden zu schleichen — möcht durch die Luft den Himmel er baut frech Flugmaschinen auf — sett sich ganz gottsvermessen drauf und läßt dann alle Flügel rauschen — als wollt er mit dem Elias tauschen und daß die Fahrt noch gehe schneller — benutzt er dazu die Propeller — doch alle Zuversicht nutt nig — aviatikert er auch noch so fig — paßts unserm Herrgott nit in Kram — macht er ihn kreuz- und lendenlahm — treibt er es dennoch furibunter — schmeiht Gott ihn aus der Höh hinunter — irridere — und höhnisch lachend — den Flieger und sein Vehikel verkrachend. — Doch dieser Kerl, der Legagneux der 3' Dübendorf flog in die Höh — der hat, daß ich es recht beschreibe — den Teufel im Franzosenleibe — der fliegt so mir nix, dir nix auf — paßt gar nicht mal besonders auf — und 's nähm' mich wirklich bald nicht Wunder — holt er sich nicht 'nen Engel runter — doch einen von den frommen, zahmen, der seine Seele beffert, Amen-

Im schwarzen Erdteil. Moll.

Pyton ist ein großes Tier, Wie der Papst und Kaiser schier; Sagt er: "Freiburg nicht gemuckt!" Schaut, wie dann sich alles duckt!

Sagt er heute: "Wir proporzen", Müssen alle mit ihm knorzen. Unbeschaut, ob schwarz ob rot, Gehn sie mit ihm hüst und hott.

hat er aber seinen Koller; Sagt er, nicht porpörzeln woll' er, Gleich gehorcht ihm ohn' Beschwerde Seine ganze, treue Berde.

Solch ein birt ist berr Pyton, Solch ein König ohne Kron'. Denen, die am Leime kleben, Könnt ihr selbst den Namen geben!

Pariser Opern = Novität. Macbeth als Oper! — Also boch! Der Textversasser nennt sich Bloch. Das ginge noch, ist nur — 's wär' Pech! Das Musikalische nicht Blech.

Der Kaiser - Pokal. Wau-u.

Bei den Berner Festivitäten ist folgendes passiert: W. Rex hat ohne Schwulitäten 'nen Pokal uns offeriert.

Der Pokal fiel in die hände des Büchsenmachers Spring, daß er seine Freude dran fände. Er dankte bescheiden und ging.

Zwar hat er gewissermaßen behauptet, es wäre gemein, den Becher verschandeln zu lassen. Das fand man von ihm sehr fein.

Doch, betrachtet man heut die Erscheinung, so ist der biedere held durchaus gegenteiliger Meinung. Na ja, so geht's in der Welt.

Er sagt nun von Gruppe zu Gruppe, der Schwur, den er einmal getan, der sei ihm heute höchst schnuppe und gehe ihn weiter nichts an.

Man kennt die Moral dieser alten Geschichte in jeder Stadt: Man braucht kein Versprechen zu halten, wenn man nur den Profit dabei hat.

B fliegerei. B

Bald fliegt alles in die höh' Niemand mehr will gehen, Volksaufläufe kann man dann In den Lüften sehen, Sonntags bummelt man binauf In die Wolkenschleier Manches Pärchen hält vergnügt Droben hochzeitsfeier, Will ein Schuldner leicht beschwingt Schnell nach oben flieben, Wird der Gläubiger ganz kühl Auch zur höhe ziehen. Kinder schwirren durch die Luft Nach der Schule munter, Alles hängt sich Flügel an Und schwebt rauf und runter. Starrsystem und 's Gegenteil Zeppelins, Parsevale, Ziehn in buntem Durcheinand, Über Berg und Tale, Ein-, Zweidecker und Ballons Alles kommt zur Geltung, Und die Menschheit wird immun Gegen die Verkältung. Schuster, drum kann deinen Leist Bald der Teufel holen, Denn wenn Miemand laufen will, Kriegst du nichts zu sohlen. Fink.

Ein Schlaglied.

Schlagender Beweis wie selbst die glücklichste She unglücklich ausschlagen kann.

Bei einem schlagenden Gewitter Ward Minchen mit dem Paul bekannt Sie schlug recht wirkungsvoll die Zither Er schlug die Pauke sehr gewandt. Ihm schlug das Herz als er sie fragte Um ihre Hand am andern Tag, Sie schlug nicht ab und ihre Küsse Die folgten sich nun Schlag auf Schlag. Er ward zum Chemann geschlagen, Sie wandelte im Paradeis Und seitwärts schlug sich in den Wagen, Das Pärchen auf der Hochzeitsreif'. Daheim, bestrickt vom Liebes-Wahne, Schlug selig sie den Blick empor, Sie schlug ihm oftmals süße Sahne, Er schlug ihr manch Vergnügen vor. Jedoch zu viel des Wundersüßen Schlägt den Verstand oft aus dem Haus, Frau Minchen wurde satt vom Küffen Und schlug des Paukers Liebe aus. Er schlug sich wütend an die Schläfen Und sie schlug eine Lache auf, Und schlug sein Schimpfen und sein Kläffen Mur in den Wind im Zeitenlauf. Dann schlug er auf die Pauke nieder, Daß sie in tausend Stücke ging Und sie zerschlug die arme Zither, Die staubig an dem Nagel hing. Vor Aerger wurden beide mager, Denn er schlug sie und sie schlug ihn, Die Ch' ist oft kein guter Schlager,

Drum schlägt sie mancher aus dem Sinn.

Schauffhauserstraß' bis Rötelsteig Zieht sich — bloß hunderfünfzig Meter Ein Stümplein Tram im vierten Areis Doch drüber b'richten wir ja später!

Zürcher Tram-ferienheim.

Im Stadtrat weckte der Beschluß Auf Schaffung für ein zweit' Geleise Die Tätigkeit der Tschinggen dort Wo es bekanntlich gar nicht leise

Zugeht wenn Pflastersteine flugs Bu Barrikaden sich verdichten Sandhaufen auch in kurzer Zeit In Meterhöhe auf sich schichten!

Doch offenbar geschah's zu schnell -Das Tram konnt' sich nicht retirieren Das arme Siebner-Wägelein Muß draußen halt jetzt vegetieren!

Seht dort den Führer an der Spitze Den Conducteur dann hinten drauf — Kein Mensch steigt aus und keiner ein Du armes Siebner-Wägelein!

Den ganzen Tag fährt wie besessen Der Siebner-Wagen hin und her, Bewegung gibt es flott und nett Doch Conducteur kein Billet!

So lang das Bähnchen ist vergraben Und abgeschnitten von der Welt Vier Wochen dauert's — lange Zeit Für solche Trämler-Einsamkeit.

Würd' ich denn doch zum Frieden raten Und die Idee wär gar nicht krumm: Sab das — ich finde drauf den Reim Ein prächtig Trämler-Ferienheim! 2

Berner Regierungsratsautomobil auf verbotenen Megen.

"Du, Sami, i ha g'meint üses g'fährliche Erizschdräßli sig für Automobil verbote."

"Jg o, Bang! Uber der Justigdirafter, da dert i dam Stinktufel hocket und der Rächtsgilehrte vo Steffisburg näben ihm ward' es wohl beffer muffe."

"Säg Sami, hesch o g'hört warum üsi Regierig es Automobil fauft het ?"

"he ja, es isch ja letschthin im "Bund" gschdande. Sie welle neume Probe aschtelle ob's mugli sigi mit nume vierzig Kilometer i der Schtund 3'fahre."

Beim Samariterposten.

Fremder: Da kann man also gepflegt werden bei Unfällen, nicht?

Einheimischer: Das nicht; aber wenn in der Wirtschaft der Schnaps ausgeht, kann man hier noch immer ein Gläschen bekommen.

Druckfehlerteufel. 9

Die Tochter bes Saufes übernahm bas Amt, am Datumblock täglich ein Blatt abzubeißen.

Bor bem berrlichen Gemälbe ftund ein Saufen Runftdunger.